

Fronleichnam

Liebe Schwestern und Brüder

ich will heute zwei ‚Zeichen‘ aufgreifen, die unverzichtbar zu Fronleichnam gehören:

eines führt nach ‚innen‘, zu dem, was uns als ChristInnen ausmacht.

Das zweite Zeichen führt nach ‚außen‘, was unser Glaube bedeutet, wozu er uns anregt und antreibt ... doch dazu später

Das erste Zeichen: die ‚**Monstranz**‘ ...

Wir haben gerade im Evangelium einen zentralen Text gehört, der deutlich macht, worum es in Eucharistie und im Teilen von Brot und Wein geht - die Eucharistie, die wir heute auf Weg zurück nach Heilig Geist in der Monstranz durch die Straßen unserer Stadt tragen werden.

Ich habe manchmal die Sorge, dass die **Monstranz**, wertvollen Gewänder, Weihrauch und Leuchter uns vielleicht eher ‚*blenden*‘ und die Sicht verstellen, für das, worauf sie doch hinweisen wollen.

Die Ehrfurcht, Sorgfalt, ja ‚Zärtlichkeit‘, mit der wir mit der Monstranz und mit dem Stückchen Brot in ihr umgehen, sie unterstreichen, sie weisen darauf hin und machen deutlich, dass das Brot, von dem wir glauben und bekennen, dass uns in ihm Jesus Christus begegnet – und das nicht (nur) spirituell, sondern wirklich, ganz und gar, mit ‚Leib‘ und ‚Blut‘ ...

Dieses Stückchen Brot, die Eucharistie, die es verdient, dass wir ihre Bedeutung erkennen, also was es heißt und bedeutet, dass Jesus sich uns schenkt, dass er – wenn wir mit dem Brot Jesus Christus selbst empfangen - in uns eingeht – uns verwandelt - sodass wir selbst zum Leib Christi werden, dadurch zu seiner Kirche werden ...

„Wie mich der lebendige Vater gesandt hat
und wie ich durch den Vater lebe,
so wird jeder, der mich isst, durch mich leben.“

Ist uns denn immer bewusst, dass allen, die am Mahl Jesu, an der Kommunion teilnehmen, dass alle damit selbst zu ‚*Monstranzen*‘ werden, werden sollen und werden können - zu Menschen also, die etwas ausstrahlen und sichtbar machen von der Liebe des Gottes, der sich uns in diesem Brot mit-teilt und ganz und gar schenkt?

Ist uns denn immer bewusst, dass allen, die am Mahl Jesu, an der Kommunion teilnehmen, dass alle damit selbst zu ‚*Monstranzen*‘ werden, werden sollen und werden können - zu Menschen also, die etwas ausstrahlen und sichtbar machen von der Liebe des Gottes, der sich uns in diesem Brot mit-teilt und ganz und gar schenkt?

Ist uns bewusst, dass wir uns miteinander mit der gleichen Sorgfalt und Aufmerksamkeit begegnen sollten, die wir der Monstranz mit dem Leib Christi entgegenbringen, weil wir alle lebende ‚*Monstranzen*‘ sind, Menschen, die Jesus Christus in sich tragen, Menschen, die Gottes Liebe, seine Zuwendung zu den Menschen in die Welt ausstrahlen?

Das **2. Zeichen** von Fronleichnam - das Zeichen, das nach ‚außen‘ führt, also dazu, was unser Glaube bedeutet, ist der ‚Himmel‘.

Der Trag-‚Himmel‘, den wir traditionell über dem Priester mit der Monstranz tragen, dieser ‚Himmel‘ kommt aus dem Alten Testament, als das Volk Gottes – auf seinem Zug durch die Wüste - seinen Gott immer dabei hatte im heiligen Zelt – im „Tabernakulum“.

Damit waren sich die Israeliten gewiss: „**Gott ist mit uns unterwegs**“ !!!
Das war die Botschaft, die dem Volk Israel Kraft für seinen Weg gab.

Mit Jesus Christus und mit seinem Mahl, in dem er sich uns ganz schenkt, ist etwas Wichtiges dazugekommen. Wenn wir als das Volk Gottes heute unterwegs sind, dann begleitet uns nicht nur ein ‚heiliges Zelt‘ Gottes - dann tragen wir – *eigentlich* - den ‚Himmel‘ nicht nur als Hinweis auf Gottes Gegenwart mit uns.

Dann bilden wir - als Glieder des Leibes Christi, als Menschen, die Jesu Botschaft in die Welt tragen - dann bilden wir selbst den ‚Himmel‘.
Dann spannen wir – durch unser Leben und Handeln als ChristInnen einen Himmel über Schweinfurt unter dem die (alle) Menschen unserer Stadt leben und sich entfalten können und (hoffentlich) Gottes Zuwendung, seine Liebe zum Leben erfahren können und sich in ihr geborgen wissen können.

Wenn wir teilnehmen, am Mahl Christi, und weil er sich uns schenkt, sind wir ‚Monstranzen‘, also Zeuginnen und Zeugen der Liebe, der Gegenwart Gottes, die den Menschen unserer Stadt, den Menschen, denen wir begegnen, einen Raum eröffnen, der Mut macht, der zum Leben hilft.

Dann spannen wir über uns den ‚Himmel‘ der Gegenwart Gottes in unserer Welt. Wir **spannen einen Himmel über Schweinfurt**.

Nichts anderes will uns das Fronleichnamfest sagen.